



Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e.V.

German Pain Association · Société Allemande de la Douleur

15. Südwestdeutsche Schmerztage

12. bis 13. Oktober 2012 · Göppingen · www.schmerztag.org

Pressemitteilung

10. Oktober 2012

»Schmerz alleine ist kein Grund für eine Operation«

Auf Messers Schneide – wird zu viel operiert? / Patientenforum im Rahmen der 15. Südwestdeutschen Schmerztage in Göppingen

Ständige Schmerzen im Rücken oder den Gelenken – verständlich, dass viele Patienten sich von einer Operation ein schnelles Ende der Pein erhoffen. Dies kann auch der Fall sein – vorausgesetzt die Indikation wurde korrekt gestellt. »Doch Schmerz alleine ist keine Indikation für eine Operation«, warnt Dr. Gerhard H. H. Müller-Schwefe, Göppingen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und Leiter der 15. Südwestdeutschen Schmerztage. Bei den meisten der mehr als 600 Patienten mit Rückenschmerzen, die vor einer geplanten OP eine zweite Meinung in einem spezialisierten Zentrum der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie einholten, rieten die Experten von einer Operation ab.

Kann man ständige Schmerzen einfach wegoperieren? Viele Ärzte und Patienten scheinen davon überzeugt zu sein. So stieg beispielsweise innerhalb von drei Jahren – zwischen 2007 und 2010 – die Zahl der Bandscheiben-Operationen in Deutschland um 30 Prozent. Im Jahr 2007 registrierte das Statistische Bundesamt 140.000 Eingriffe, 2010 waren es bereits 171.000 (aktuellere Daten liegen nicht vor). Die Zahl der Wirbelsäulenversteifungen mit Schrauben und Platten aus Metall hat sich in diesem Zeitraum sogar nahezu verdreifacht.

Überflüssige Eingriffe. Gegen nahezu alle Schmerzarten werden heute Operationen angeboten, sogar gegen Migräne. Doch trotz aller Fortschritte der Operationstechniken mehren sich inzwischen die Hinweise, dass viele dieser Eingriffe überflüssig sind, mitunter sogar schädlich. »Wir wissen beispielsweise schon seit Jahren, dass es Patienten mit Bandscheibenvorfall und ins Bein ausstrahlenden Schmerzen ob mit oder ohne OP nach einem Jahr besser geht«, sagt Dr. med. Gerhard H. H. Müller-Schwefe, Leiter der Südwestdeutschen Schmerztage.

Zweit-Meinung vor Operation. Darum bieten die Techniker Krankenkasse und die Deutsche BKK ihren Versicherten die Möglichkeit, sich vor einer Rücken-Operation eine zweite Expertenmeinung in spezialisierten Schmerzzentren der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie einzuholen. Das Göppinger Schmerzzentrum von Dr. Müller-Schwefe ist eines dieser Zentren, von denen es bundesweit 33 gibt.

In 87 Prozent der Fälle ist keine OP nötig. Von diesem Angebot haben zwischenzeitlich mehr als 600 Patientinnen und Patienten Gebrauch gemacht. Das Ergebnis einer Auswertung des Programms überrascht selbst Experten: In 87 Prozent der Fälle riet das Schmerzteam – bestehend aus Schmerzmediziner, Psychotherapeut und Physiotherapeut – von einer Operation ab. Der Mehrzahl dieser Patienten, 66 Prozent, wurde eine Weiterbehandlung bei ihrem betreuenden Arzt empfohlen. Bei 21 Prozent der Patienten empfahl das Team eine sogenannte multimodale Therapie, die inzwischen der Goldstandard in der Schmerzbehandlung ist. Multimodal bedeutet, dass verschiedene Therapien – Medikamente, Bewegung, psychologische Strategien, Physiotherapie – von jeweiligen Experten im Rahmen eines Kompaktprogrammes kombiniert wer-



Schmerzzentren für die Zweite Meinung

01129 Dresden
04109 Leipzig
04159 Leipzig
06120 Halle
07646 Stadtroda
10409 Berlin
12555 Berlin
14467 Potsdam
18055 Rostock
20459 Hamburg
22297 Hamburg
26789 Leer
28329 Bremen
30167 Hannover
35041 Marburg
37073 Göttingen
39116 Magdeburg
41812 Erkelenz
42105 Wuppertal
42859 Remscheid
45257 Essen
47803 Krefeld
52064 Aachen
53177 Bonn
60313 Frankfurt/Main
65189 Wiesbaden
67069 Ludwigshafen
70736 Stuttgart/ Fellbach
73033 Göppingen
79108 Freiburg
81925 München
86150 Augsburg
90762 Fürth

den. »Dieses Vorgehen ist besonders bei Rückenschmerzen hochwirksam«, sagt Dr. Müller-Schwefe. »Die Erfolgsrate liegt bei über 80 Prozent.«

Gleichwohl räumt der Experte ein, dass es natürlich Fälle gibt, bei denen eine Operation hilfreich ist. »Auf der einen Seite sind Operationen zwar Verletzungen und bergen Risiken«, sagt Dr. Müller-Schwefe. »Auf der anderen Seite darf man nicht so lange warten bis unumkehrbare Schäden entstanden sind, wenn ein Eingriff die beste Lösung ist.«

Wichtig ist eine gute Schmerztherapie nach der Operation. »Ist eine Operation erforderlich, müssen die Therapieziele realistisch gesetzt werden«, rät Dr. Müller-Schwefe. Denn nicht nur der Eingriff selbst, sondern auch die richtige Nachbehandlung sind für das Behandlungsergebnis entscheidend. »Zu dieser Nachbehandlung gehört in jedem Fall eine gute Schmerztherapie«, sagt Dr. Müller-Schwefe. Denn wer Schmerzen hat, mag sich nicht bewegen und aktiv werden. Doch dies ist entscheidend für den Behandlungserfolg. »Wenn ein Therapieergebnis nicht zufriedenstellend ausfällt, muss dies nicht an der Operation liegen, sondern kann die Folge einer ungenügenden postoperativen Schmerzbehandlung und damit das Ergebnis mangelnder Aktivierungs- und Trainingsmöglichkeiten sein.«

In einem öffentlichen Patientenforum »Auf Messers Schneide: Wird zu viel operiert?« am 12. Oktober 2012 um 18:00 Uhr in der Stadthalle Göppingen, das im Rahmen der Südwestdeutschen Schmerztage stattfindet, informieren Experten über die aktuellen Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie von Schmerzen des Bewegungssystems und erläutern Chancen und Risiken operativer und konservativer Therapien. Der bekannte Rundfunkmoderator Michael Branik wird durch das Forum führen.

Die Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie e. V. ist mit mehr als 4500 Mitgliedern die größte europäische Schmerzfachgesellschaft. Ihr Ziel ist die Förderung der Algesiologie als der Wissenschaft vom Schmerz, die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung, die Fort- und Weiterbildung sowie die Gründung interdisziplinärer regionaler Schmerzzentren.